

Thesenpapier: Impulsreferat von S. E. Erzbischof Jean-Claude Hollerich, Caritas NRW-Europaforums

NRW-Landesvertretung Brüssel, Dienstag, 27. November 2018

- Bitte beachten Sie, dass diese Kurzfassung auf den Redeentwurf basiert und sich Abweichungen ergeben können -

1. Grundidee:

Das europäische Projekt basiert auf gemeinsamen Prinzipien, die christlichen Ursprungs sind. Europa sollte diese in der globalisierten Welt stärker vertreten.

2. Struktur:

2.1 Einleitung:

- Europa als gemeinsames Haus der Nationen, das aus der Idee der Versöhnung und des sozialen Zusammenwachsens geboren wurde

2.2 Analyse:

- die Familie der Völker scheint „in jüngster Zeit die Mauern dieses gemeinsamen Haus mitunter weniger als ihr Eigen zu empfinden“ (Zitat Papst Franziskus (2016): *Ansprache zur Verleihung des Aachener Karlspreises*)
- *Drei Beobachtungen:*
 - Die Idee des **Brexits**, die besonders unter GB-Bürgern auf dem Land und in den deindustrialisierten Regionen Nordenglands Anklang fand
 - Die **Rückkehr des Nationalismus und Populismus**, die unsere Gesellschaften spalten
 - Die **Polarisierung der Lebensverhältnisse** (steigende Einkommens- und Vermögensungleichheiten) und das Gefühl, vom gesellschaftlichen Wandel abgehängt zu werden

2.3 Theologische Reflexion:

- Europa, das humanistische Europa, ist Verfechter der Menschenrechte und baut auf Prinzipien auf, die sich aus der Philosophie und dem Christentum ergeben (vgl. Papst Franziskus (2016): *Ansprache zur Verleihung des Aachener Karlspreises*)
- Drei grundlegende Prinzipien:
 - **Den Respekt der Menschenwürde** und die Idee, dass wir eine Entwicklung in Europa benötigen, die „jeden Menschen und den ganzen Menschen im Auge hat“ (Papst Paul VI. (1967): *Populorum Progressio*) und dass die Wirtschaft wie

auch die Technik, insbesondere die künstliche Intelligenz, auch in Zukunft dem Menschen dienen muss, nicht umgekehrt

- **Solidarität**, das sich aus dem Doppelgebot der Bibel (Gottes- und Nächstenliebe) ergibt und alle verpflichtet, jedem Menschen zu helfen – egal ob EU-Bürger oder Flüchtling, Christ oder Muslim; doch ist die Solidarität stets mit der **Subsidiarität** verbandelt, die gemeinsam die Bausteine der Gesellschaft bilden
- **Gemeinwohlorientierung**, dem sich die Politik verpflichten muss. In der EU ist dies der Familiengeist – der gemeinsame Wille des entstehenden Europas - , der sich dort findet, wo die nationalen Interessen hinter diesen Willen zurücktreten. Doch angesichts globaler Probleme, wie den Klimawandel, ist das Gemeinwohl größer als der europäische Wille

2.4 Drei konkrete Handlungsempfehlungen

- Als Christen haben wir den Auftrag die oben genannten Prinzipien im Sinne des Evangeliums zu leben und in unsere Politik einzupflegen
 - **Stärkung der sozialen Marktwirtschaft in Europa**, die die Freiheit des Marktes mit der Solidarität eines starken Sozialstaates und der Gemeinwohlorientierung der Ordnungspolitik verbindet (die COMECE-Bischöfe haben sich bereits 2011 in [ihrer Erklärung](#) für die Stärkung dieses Leitbilds auf europäischer Ebene ausgesprochen und [die kürzlich veröffentlichte Reflexion](#) der COMECE-Sozialkommission zur Zukunft der Arbeit setzt sich erneut hierfür ein)
 - **Förderung des Dialogs in Europa**, der eine Kultur vorzieht, in der wieder mehr miteinander als übereinander gesprochen wird und durch die die Echokammern der sozialen Medien überwunden werden
 - **Ermutigung in der Arbeit der Caritas**: da die katholische Soziallehre auf drei Pfeilern (Sozialverkündigung der Päpste und Bischöfe, den wissenschaftlichen Austausch und die Sozialbewegungen mit den katholischen Wohlfahrtsverbänden) basiert, ist die Rolle der Caritas in der Umsetzung der christlichen Prinzipien wichtig; denn die Idee einer solidarischen und am Menschen orientierten Gesellschaft kann sich nur verbreiten, wenn sich Christen zusammenfinden, um die Prinzipien zu leben